

9.12.1904 Berlin (bei Fr. Motzkus)

Über Freimaurerei

Ich habe das letzte Mal über Freimaurerei gesprochen und möchte auch heute etwas über Freimaurerei sagen. Ich bitte dabei zu berücksichtigen, daß ich in einem etwas anderen Falle bin als gegenüber den anderen Materien, die wir abgehandelt haben und die ich noch abhandeln werde, weil ich eigentlich pflege nur über dasjenige zu sprechen, worüber ich ein irgendwie geartetes Wissen eigener Natur habe, während ich von vornherein betonen muß, daß ich als Nicht-Freimaurer über die Freimaurerei vom theosophischen Standpunkt aus allein sprechen kann und daß in Wahrheit über dasjenige, was Freimaurerei wirklich ist, ein Freimaurer sprechen müßte. Er würde es ja nicht tun, das ist aus anderen Gründen zu erörtern nicht gut möglich.

Gleichzeitig bitte ich mit Reserve aufzunehmen die Dinge, die ich ausspreche. Wenn ich sagte, daß über die Freimaurerei in ihrem innersten Wesen nur ein Freimaurer sprechen könnte, so bitte ich zu berücksichtigen, daß es wahrscheinlich trotz alledem einen solchen Freimaurer auf dem europäischen Kontinent garnicht gibt. Das mag Ihnen etwas sonderbar erscheinen, aber es ist so.

Es ist die Freimaurerei schon seit dem 18. Jahrhundert in einem ganz eigentümlichen Stadium, und alles was ich das letzte Mal erzählt habe, bitte ich so aufzufassen, daß, wenn die Freimaurerei noch so wäre wie im 16./17. Jahrhundert, wahrscheinlich die Dinge sich so verhalten würden. Da aber das nicht der Fall ist, so ist der Freimaurer sozusagen nur eine Art Hülse, zu der der richtige Inhalt fehlt. Er ist zu vergleichen mit einer versteinerten Pflanze, die eigentlich nicht mehr dasjenige ist, was die Pflanze bildet, sondern nur eine Art Schale oder Kruste, die von etwas anderem gebildet wird. Die gewöhnliche sogenannte Johannes-Maurerei kommt für das, was wir zu besprechen haben, garnicht in Betracht, denn diese Johannes-Maurerei mit ihren drei Graden: Lehrling, Geselle und Meister, hat ihren Anfang genommen durch die Kurta (?) in Köln im Jahre 1535. Sie ist eigentlich im Grunde genommen heute nichts anderes als eine Vereinigung zur gegenseitigen Anregung in Bezug auf etwas höhere Bildung und Schulung, eine Vereinigung dafür, daß sich die Mitglieder gegenseitig stützen. Allerdings sind diese drei ersten Grade sozusagen noch der übriggebliebene Rest der ursprünglichen drei Freimaurergrade. Wenn es heute noch geschehen würde wie früher (es geschieht nicht), so würden Lehrling, Geselle und Meister so eingeweiht werden, wie ich es beschrieben habe. Vorschrift ist es durchaus, daß sie so eingeweiht werden. Aber nur ein kleiner Teil weiß, daß diese Vorschriften bestehen, und ein noch kleinerer Teil weiß die Bedeutung dieser Vorschriften. Alles das, was ich gesagt habe über die Wirkung der Zeremonien auf der Astralebene, ist etwas, was der Johannes-Maurerei absolut unklar ist.

Nun hat sowohl die großbritische Johannesloge wie auch die deutsche diese drei Grade, die ich genannt habe, und sie sind eigentlich alle in dem Zustande, den ich beschrieben habe. Aber es ist eine Möglichkeit vorhanden, schon innerhalb dieser drei Grade einfach dadurch, daß die Symbole da sind, sozusagen auf

den Grund der tieferen Wahrheit zu sehen, und ein Beweis dafür mag Ihnen das sein, daß ein Maurer, den Sie dem Namen nach sehr gut kennen, in einer Weise auch zu seinem Logenbruder gesprochen hat, die im Grunde genommen den Keim zu einem theosophischen Bewußtsein zeigt, gesprochen hat Worte, die er aber doch anwenden konnte in der damaligen Zeit in einer Freimaurerloge. Dieser Maurer ist Goethe. Sie werden als Theosophen sogleich etwas ungeheuer Verwandtes finden, wenn ich Ihnen zwei Strophen aus dem Freimaurergedicht lese...

Da spricht Goethe von den Meistern. Er spricht das innerhalb der Loge, weil er, trotzdem er weiß, daß die, welche um ihn sitzen in der Loge, keine Ahnung haben von der Tiefe der Worte, doch auch weiß, daß durch das Milieu, das eine Freimaurerloge hat, durch die Umgebung von Symbolen, Schwingungen erzeugt werden, die auf den Astralkörper wirken und daß sie dann doch eine gewisse Wirkung haben. Das ist etwas, auf das diejenigen bauen, welche wissen, daß im Bewußtsein der Maurer sehr wenig davon vorhanden ist.

Etwas mehr Bewußtsein haben diejenigen, die über die ersten drei Grade hinaus zu den höheren Graden geführt werden. Der erste dieser Grade ist der Grad der königlichen Kunst, der Royal Arch-Grad. Dieser Grad ist dadurch charakterisiert, daß das betreffende Kapitel oder Vereinigung schon eine ganz bestimmte Organisation hat, schon mit einer tieferen Bedeutung erfüllt ist. In diesem Grad kann nämlich in seinen Versammlungen, namentlich in denjenigen, wo ein Neuer in die Geheimnisse eingeweiht werden soll, niemals eine größere Anzahl als zwölf sogenannte Genossen anwesend sein und zwar diese Genossen so, daß sie wirklich-in der Art, wie das bei okkulten Bruderschaften der Fall ist - etwas repräsentieren, was sie nicht selber sind, sondern etwas, was geheimnisvoll unter ihnen lebt. Sie sollen nicht Personen sein, sondern Eigenschaften.

Den Ersten, der dasjenige ist, was das Wichtigste im Kreise der Zwölf sein soll, nennt man Zerubabel. Er ist ein Führer gleich der Sonne. Von ihm strahlt das Licht aus, das auf die anderen übergehen soll. Er muß der Klügste sein und sollte auch einigermaßen in das Wesen und die Bedeutung der geheimen Wissenschaften eingeführt sein. Bei den heutigen Krönerungen in den Royal-Arch Graden ist das selten der Fall. Ich erzähle also eigentlich ideale Sachen, die in höchst seltenen Fällen - wenn geeignete Leute da sind - eintreten können. Es ist nur eine Art Erinnerung, ein Zeichen der Erinnerung daran, aber die Wirkung fehlt.

Dann schließen sich die zwei nächsten Genossen an: der Hohepriester Josua und der Prophet Hagai, dann die beiden Schreiber Esra und Jeremia. Der nächste ist dann der Ziegeldecker oder Logenschließer, und dann kommen die sogenannten minderen Gäste. Nicht mehr als zwölf können es überhaupt sein. Diese zwölf stellen die zwölf Zeichen des Tierkreises dar. Das erinnert schon an das, was ich Ihnen geschildert habe, daß die Maurer ausgegangen sind von der Nachbildung astronomischer Weltgesetze in einzelnen Bauten, im Dom, in Kathedralen usw.

Der Zusammenkunftsort - wobei es wiederum nicht immer so sein muß - ist ein viereckiger Raum, überwölbt von einem Gewölbe, welches blau und mit Sternen bedeckt ist. Es soll eine Art Sternraum wirklich darstellen. Die Aufstellung der Teilnehmer bei der Zeremonie muß eine ganz bestimmte sein. Die zuletzt Einge-

tretenen, die Neophyten, stehen im Norden, weil sie die Wärme noch nicht vertragen können. Im Osten steht Zerubabel. Im Westen stehen die beiden: Hohepriester und Prophet. Und im Süden stehen sie so, daß sie ein Seil um sich geschlungen haben: jeder hat dreimal das Seil um sich geschlungen. Es sind 3 - 4 dcm Abstand, dann wird das Seil um den nächsten geschlungen usw..

Derjenige, der eingeführt wird in diesen vierten Grad der Maurerei, der der Erste der höheren Grade ist und in manchen Gegenden heute noch einen Begriff gibt von dem, was die Tempellegende wirklich bedeutet, der muß drei Vorhänge passieren. Bei jedem der drei Vorhänge wird ihm eines der Geheimnisse mitgeteilt. Es wird dabei auch immer der geheime Sinn, bestimmte Worte aus den Büchern Mosis mitgeteilt und gesprochen. Dann, wenn er die drei Vorhänge passiert hat, wird ihm mitgeteilt das Geheimnis des Zeichens T und dann wird ihm das sogenannte heilige Wort - das Meisterwort - gesagt, an dem sich die betreffenden Mitglieder des vierten Grades erkennen. Es wird ihm dann vor allen Dingen im ersten Unterricht klar gemacht, wie alt die Freimaurerei ist. Das erfahren die Johannes-Maurer gewöhnlich nicht, oder wenn sie es hören, haben sie nicht das geringste Verständnis für so etwas. Es wird nämlich die Geschichte der Maurerei in der folgenden Weise erzählt.

Der erste wirkliche Maurer war Adam, der erste Mensch, der, als er aus dem Paradies gestoßen wurde, eine außerordentliche Kenntnis der Geometrie besaß und der erste Maurer deshalb war, weil er als erster Mensch unmittelbar von dem Licht abstammt. Der eigentliche tiefere Ursprung liegt aber überhaupt vor der Entstehung des Menschen. Der Ursprung liegt im Lichte und das Licht geht der Menschheit voran. Das ist außerordentlich tief und gibt für den, der es finden kann, das, was die theosophische Weisheit wieder eröffnet hat, indem sie die Entstehung des Irdischen durch die zwei ersten Wurzelrassen bis zur dritten schildert. Wer dieses aufnimmt, der nimmt etwas ungeheuer Bedeutungsvolles in sich auf. Aber bei den wenigsten ist das der Fall, weil die Maurerei heute sozusagen entartet ist. Das kommt davon her, daß man schon vom 16. Jahrhundert an wenig verstanden hat von der eigentlichen Bedeutung der Maurerei, nämlich daß ein Tempel so gebaut sein soll, daß seine Abmessung Nachbildung himmlischer Verhältnisse sei, davon daß ein Dom so gebaut sein soll, daß er in seiner Akustik etwas wiedergibt von der Sphärenharmonie. Diese ist es, wodurch die Akustik gerade kommt. Von dieser ursprünglichen Schau hat man allmählich das Bewußtsein verloren. So kam es, daß in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, als in England Dr. Desagnilier die Maurerei wieder vereinigte, man kein richtiges Bewußtsein davon hatte, daß das Wort wörtlich zu nehmen sei, daß es sich wirklich handelt um Werkmaurerei, daß ein Maurer wirklich derjenige war, der nach den Himmelsgesetzen bauen konnte Kirchen und Tempel und hohe Gebäude, denen er nicht irdische, sondern höhere Verhältnisse einfügte.

Diese intuitive Schau und Wiedergabe in der Maurerei ging verloren. Das Bewußtsein davon, daß es etwas anderes heißt, in einem Hause zu sprechen, das die Sprache in einer ganz bestimmten Weise akustisch zurückwirft und dadurch anders wirkt, ging verloren. Diejenigen welche die großen Dome gebaut haben im Mittelalter, das waren die großen Freimaurer. Sie waren sich dessen bewußt, daß es davon abhängt, daß das Wort, das der Priester spricht, in der richtigen Weise zurückgeworfen wird von den einzelnen Wänden,

daß die ganze Gemeinde lebt in einem Lautmeer, das wogt in Sinn- und bedeutungsvollen Schwingungen, die eine noch größere Bedeutung hatten für den Astralkörper als für den physischen Körper und für das physische Ohr. Das ist alles verloren gegangen und mußte in der neueren Zeit verloren gehen. Das ist der Sinn, wenn ich sagte, daß heute nur eine Hülse vorhanden ist von dem, was die Freimaurerei früher bedeutet hat.

Außer diesen Johannesgraden existieren auch die Hochgrade und zwar haben diese namentlich die größeren Gemeinschaften in Großbritannien, Amerika, Italien, Ägypten und im Orient namentlich diejenigen, welche man die orientalische Maurerei und die Memphis-Maurerei nennt, haben die Hochgrade in ziemlicher Vollständigkeit. Auch in Deutschland, wo man in der Memphis-Maurerei eine Abteilung hat, die im Zusammenhang ist zu der Maurerei in der ganzen Welt, werden die Hochgrade bearbeitet. Nur in Deutschland ist innerhalb der Johannesmaurerei so wenig Bewußtsein vorhanden von der eigentlichen Bedeutung der Hochgrade, daß die Johannesmaurer in Deutschland überhaupt die Hochgrade für einen Unsinn ansehen. Der deutsche Großorient ist gezwungen, überhaupt die Johannesmaurer als Maurerei eigentlich gelten zu lassen.

Es sind große Unterschiede zwischen der deutschen und der englischen oder großbritannischen Maurerei. In der großbritannischen Maurerei ist es so, daß durch den Toleranzvertrag vom Jahr 1813 eine Art von Ausgleich zustande gekommen ist zwischen der Johannesmaurerei mit ihren drei Graden und den Hochgraden, sodaß man eintreten kann als Lehrling in die Johannesmaurerei und dann aufsteigen kann in den 4., 5., 6. Grad, also in die Hochgrade. Die Johannesgrade werden einem in England angerechnet. Das ist in Deutschland nicht der Fall. Der Großorient bearbeitet aber die drei untersten Grade selbst. Der richtige Freimaurer muß also von vornherein die ersten drei Grade erworben haben; er muß sich auch verpflichten, bis zum 18. Grad mindestens aufzusteigen. Nicht früher darf er ruhen. Ein deutscher Johannesmaurer wird also nicht zu den Hochgraden der Orientmaurer zugelassen werden können. Diese Orientmaurerei ist eine stufenweise Schulung im Okkultismus. Was ich das letzte Mal gesagt habe, ist ein Abbild für die Schulung der höheren Grade. In der Royal Arch-Schulung gliedern sich diese ab. In dieser macht man eine Art astraler Schulung durch, die bis zum 18. 20. Grad geht. Dann kommt dasjenige, wo man eine Art mentaler Schulung durchmacht, eine Schulung, die zu einer Art von Liebe auf dem Mentalplan führt. Das sind dann die Grade bis in die 60, 70er Grade hinein. Und dann kommt die höchste Schulung oder die tiefste okkulte Schulung, die noch vorgenommen werden kann durch den Großorient bis zum 96. Grad.

Es gibt in Deutschland nur wenige, die bis zum 96. Grad aufgestiegen sind. Aber trotzdem liegt hier etwas vor, was Ihnen gleich beweisen wird, wie wenig die Maurerei heute noch hat von dem, was sie einst war. Das Interessanteste dabei ist das, daß diejenigen, welche bis zum 96. Grad graduiert sind, durchweg nicht durch die maurerische Schulung hindurchgegangen sind, daß überhaupt kaum irgend jemand sich findet, der die ganze Schulung irgendwie durchgemacht hat. Es gibt also einige, die haben höhere Grade. Es wird ihnen erteilt der 3., der 33., der 96. Grad. Aber die, welche sie haben, haben sie nicht durch die Schulung in der Maurerei erlangt, sondern es sind solche, die in anderen okkulten Schulen waren und die sich herbeigelassen haben, in der

Maurerei ihre Schulung zum Heile der Maurer zur Geltung zu bringen. Wenn jemand den 96. Grad hat, so hat er ihn nicht in der Maurerei durchgemacht. Man rechnet geradezu darauf, daß der Maurerei die okkulte Schulung anderer Schulen zugute kommt.

So ist auch aufzufassen als ein ideales Dokument, welches der großbritannische Großorient als Manifest herausgegeben hat. Ich will es lesen und einige Erklärungen daran knüpfen. Das ist auch nicht so aufzufassen, als ob es heute durchgeführt werden könnte. Heute wird von vornherein darauf aufmerksam gemacht, daß kein Maurer - auch nicht einer des 96. Grades - die Verantwortung übernehmen möchte, die Vorschriften an irgendeinem Maurer durchzuführen, weil er sie selbst nicht durchgemacht hat.

Einiges von den Geheimnissen der okkulten Hochgrade: "Eines der Geheimnisse, das unser Orden im höchsten Grade besitzt, besteht darin, den gehörig vorbereiteten Brüdern die praktischen Mittel zu liefern, den wahren Tempel Salomos im Menschen aufzubauen, d.h. daß unser Orden dem Bruder das praktische Mittel liefert, das ihn in den Stand setzt, sich schon in diesem Leben den Beweis der Unsterblichkeit zu verschaffen." Das ist einer derjenigen Punkte, der als wichtigster Punkt existiert. Der nächste Punkt ist auch ein solcher, wie er in allen okkulten Schulen existiert: keine Geisterbeschwörungen und keine spiritistischen Praktiken. Spiritistische Praktiken sind strengstens ausgeschlossen. "Dieses Geheimnis ist eines der wahren maurerischen Geheimnisse und ist im ausschließlichen Besitz der okkulten Hochgrade unseres Ordens. Es ist auf unseren Orden durch mündliche Überlieferung von den Vätern aller wahren Maurerei, den weisen Männern des Ostens, überkommen und wird auch von uns nur wieder mündlich weitergegeben." Das ist die Praxis der okkulten Gesellschaften. "Selbstverständlich hängt der Erfolg dieses praktischen Unterrichts von dem Novizen selbst ab. Denn was nützt es einem Schüler, der schwimmen lernen will und dem man die besten, die ausführlichsten Vorschriften zum Schwimmen gab, wenn er im Wasser nicht die Hände und Füße bewegt. Oder was nützt es, einem Malerschüler Lehren von Farben zu geben, wenn er nicht selbst malen will.

Diejenigen Brüder, welche diese Geheimnisse gefunden haben, bewahren sie als köstliches Eigentum, und um von den Alltagsmenschen nicht verkannt und verspottet zu werden, verbergen sie sie unter Symbolen, wie wir das heute noch tun." Diese Symbole sind für die Maurer heute nicht mehr lesbar. "Diese Symbole sind nicht beliebig gewählte äußere Symbole." Es sind nicht Dinge, durch die jemand die Sache so darstellt wie ein Professor, der sagt: ich will Ihnen etwas graphisch darstellen. Diese Symbole sind den Dingen selbst entnommen. Es sind Symbole, die die Natur selbst beschreibt. Der, welcher sie erkennt, welcher wirklich sie zu lesen imstande ist, kommt mit dem Inneren der Dinge in Verbindung, es führt ihn in die Sache selbst hinein. Es gibt die Sache selbst und nicht bloß symbolisiert.

In der Maurerei ist niemand, der die Anleitung geben kann, zu den Dingen selbst zu kommen. "Diese Symbole sind keine willkürlich gewählten Bilder, sondern sie sind begründet in den Eigenschaften Gottes. Wir müssen sie als Urbilder betrachten. Wir werden nie die Symbole für den Inhalt nehmen, sondern in der Form den geistigen Inhalt suchen. (Diese Worte zeigen den nicht tiefer eingeweihten Okkultisten, wo das Symbol selbst die

Sache darstellt.) Nachdem wir denselben - den geistigen Inhalt - gefunden und in uns aufgenommen haben, aus dem geistigen Inhalt die Notwendigkeit der Form, der Symbolik, erkannt haben, haben wir die Möglichkeit, den sicheren Beweis für die Unsterblichkeit des Menschen zu erlangen. Das würden sie auch tun, wenn sie bearbeitet würden. Das ist und war die große Sehnsucht, seitdem der denkende Mensch existiert. Der Mensch bedarf der Überzeugung vom Fortleben, um in diesem Leben glücklich sein zu können. Es haben sich deshalb auch viele damit beschäftigt, auch das Kirchentum. Das Kirchentum hat sich auch mit dem verloren gegangenen Wort beschäftigt. Es stellt es als ein Geschenk Gottes hin, als eine Gnade, die nicht durch besondere Mittel zu erwerben ist. Unser Orden aber behauptet, daß es durch gewisse Mittel und Wege möglich ist, den Einblick in und die Vereinigung mit derjenigen Welt zu ermöglichen, die sonst nur durch die Pforte des Todes eröffnet werden kann."

Sie sehen aus alledem, daß das, was zum Tiefsten der Welt gehört, in der Freimaurerei verborgen liegt, ursprünglich vorhanden war, aber in der leeren Hülse, die sie heute ist, nicht mehr da ist. Sie müssen sich fragen: warum? Der Sinn, der sich in der Tempellegende ausspricht, der Sinn aus der Tatsache der Werkmaurerei, wie alle intuitive Erkenntnis, mußte verloren gehen, weil die 5. Wurzelrasse die eigentliche Verstandesrasse geworden ist. Die Intuition mußte zunächst eine Weile ruhen in der Welt, und die Art und Weise, wie die Freimaurerei wirkt, ist intuitiv. Ich verweise Sie auf Vitruv und auf die wahre, die dionysische Anweisung. Da finden Sie die symbolische Anweisung zum Bau. Diese kann aber nur derjenige befolgen, der die Intuition dafür hat. Heute sind diese symbolischen Anweisungen durch verstandesmäßig - rationale ersetzt. Der Verstand mußte eine Weile die eigentliche Entwicklungsetappe der Menschen bilden deshalb, weil alles, was mittlerweile an uns herangekommen ist an großen Errungenschaften der Natur, eingefügt werden mußte in den ganzen Organismus des menschlichen Schaffens.

Verstehen Sie nur einmal, was es heißt: das ganze Mineralreich wird während unserer jetzigen Runde einbezogen in den Fortschritt unserer Entwicklung. Es wird einbezogen so, daß der Mensch mit seiner eigenen Geistigkeit die ganze Natur noch einmal durchorganisiert. Das ist der Sinn des ehernen Meeres, daß alles in der mineralischen Natur wirklich durchorganisiert ist.

In der Industrie arbeitet die Menschheit. Sie hat die Organisation da hineinzuarbeiten. Wenn Sie eine Maschine betrachten, so ist sie tätig, wie jedes andere Ding, sagen wir, wie ein Sternensystem. So schafft also der Mensch wirklich durch seinen eigenen Geist das ganze Mineralreich um und um. Diese Umarbeitung der Natur, diese Umarbeitung des Mineralischen, wird vollendet sein, wenn unsere Runde zu Ende gegangen sein wird. Dann wird die ganze mineralische Natur umgewandelt sein. Der Mensch wird ihr sein Gepräge gegeben haben, so wie er einer Menge von Metall ein Gepräge gibt, wenn er eine Uhr arbeitet. Wenn dann wieder ein neuer Kreislauf eintritt, kann das Mineralreich eingesaugt, absorbiert werden.

Nun muß, um auf diesem Gebiete die Entwicklung vollständig fertig zu machen, diese ganze Denkweise, die jetzt seit dem 16. Jahrhundert die Menschheit ergriffen hat, bis ins Atom hinein sich fortpflanzen. Erst dann, wenn das verstandesmäßige Denken

das Atom wieder ergriffen hat, kann die Maurerei wieder aufleben. Auf der ersten Stufe wird die äußere Form ergriffen. Die nächste Stufe wird die sein, wenn bis ins mineralische Atom der Mensch gelernt hat zu denken und er imstande ist, das, was im Atom lebt, zu verwenden und in den Dienst des Ganzen zu stellen. Allerdings, heute erst und vielleicht seit fünf Jahren hat das menschliche Denken die Richtung angenommen, welche die Naturkraft bis hinein ins Atom verfolgt, und zwar muß derjenige, der das ganz genau verstehen will, die letzte Phase der verschiedenen elektrischen Stadien verfolgen. Interessant in dieser Beziehung, aber auch nur in ganz äußerlichen Andeutungen, ist die Rede, die der englische Premierminister Balfour gehalten hat über unsere gegenwärtige Weltanschauung. Was er da gesagt hat, ist etwas ungeheuer Bedeutsames. Es ist da hingedeutet auf den ungeheuer wichtigen Wendepunkt in der Entwicklung des menschlichen Denkens. Er ist sich bis zu einem gewissen Grade bewußt und spricht dies an einer Stelle aus, wie in dem Bewußtsein aufdämmert etwas von dem, was in die Zukunft hineinspielt. Der Okkultist weiß das seit 1879. Ich betone das, obwohl ich es nicht weiter begründen kann. Der Okkultist weiß das. Er weiß, daß das so kommen wird, ein neuer Ausgangspunkt aus dem Atom heraus in die mineralisch-physische Welt hinein. Das wird das sein, was in der sechsten Unterrasse in die Welt hineinkommen wird und wodurch die Maurerei wieder aufleben kann. Der Okkultist hat in der Maurerei etwas ganz Merkwürdiges, etwas Beispielloses, denn sie hat das Uralte als Eifrichtung. Sie gehört zu den ältesten Überlieferungen, die sich mit genau spezialisierter Gliederung in fast hundert Graden erhalten hat, trotzdem sie ihren Inhalt fast ganz verloren hat, trotzdem keiner der FM-Angehörigen in Europa einen richtigen Begriff davon zu bilden imstande ist. Trotzdem ist die Sache da, sodaß einer nur nötig haben wird, die ganze Hülse mit neuem Inhalt zu füllen. Die Sache ist da und wartet, um belebt zu werden.

Stichworte aus der Besprechung:

Maurerei von Memphis, Orientalischer Orden und der Großorientorden. Auf dem Okkultisten-Kongreß in Wien wurde darüber gesprochen, ob die okkulten Lehren veröffentlicht werden können oder nicht. Dadurch hat sich herausgestellt, daß zwei Richtungen existieren, eine linksstehende und eine rechtsstehende, eine freisinnige und eine konservative.